



16. Mai 2021

GOTTESDIENSTBRIEF – Exaudi

An alle Gemeindeglieder der
Kirchengemeinden Körchow-Camin
und Döbbersen und Wittenburg



Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.

(Psalm 66,20)

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Leser!

Während ich dies schreibe, liegt Christi Himmelfahrt noch vor mir. Ich freue mich auf einen schönen Gottesdienst vor der Kirche in Körchow. Ich freue mich auf Männer und Frauen, die mitfeiern wollen. Es kommen einige wenige Bläser und wir werden, wenn auch hinter einer Maske, singen. Vor zwei Jahren war das kaum erwähnenswert, es war selbstverständlich, ja normal. Nun erkennen wir, dass uns vieles selbstverständlich war, was es eigentlich nicht ist. Und die Freude über solche Gottesdienste steigt, um es bildhaft zu sagen, vom Herzen in den Himmel. Vielleicht kann ich so den Wochenspruch auch verstehen:

Christus spricht: Ich will alle zu mir ziehen. Christus wird erhöht, aber auch wir sollen diesen Himmel sehen. Zuerst in der Freude, dass wir nicht dauerhaft voneinander getrennt bleiben. Nicht von Christus und auch nicht von meinen Lieben. Und ich überlege, ob man seit Himmelfahrt sich nicht auch neu grüßen sollte. Mit einem Blick ins Gesicht und Worten aus dem Herzen ‚**Ich sehe Dich.**‘ – Worte, die in den Himmel steigen.

So grüße ich - auch im Namen von Vikarin Simone Ripke und Pastor Cornelius Wergin - Ihr Pastor Axel Prüfer



Glockengeläut -regionale Glocken-

[nur in der Hörversion]

Orgelvorspiel: Fanfare with Promenade – Rosalie Bonighton

[nur in der Hörversion]

Eröffnung

Im Namen des Vaters, der seinen Sohn zu uns sandte,
und des Sohnes, der uns den Geist der Wahrheit verspricht,
und des Heiligen Geistes, der uns Ströme lebendigen Wassers schenkt. Amen.

Lasst uns beten mit Worten des Psalms 27:

¹ Der HERR ist mein Licht und mein Heil;
vor wem sollte ich mich fürchten?
Der HERR ist meines Lebens Kraft;
vor wem sollte mir grauen?

⁷ HERR, höre meine Stimme, wenn ich rufe;
sei mir gnädig und antworte mir!

⁸ Mein Herz hält dir vor dein Wort: /
»Ihr sollt mein Antlitz suchen.«

Darum suche ich auch, HERR, dein Antlitz.

⁹ Verbirg dein Antlitz nicht vor mir,
verstoße nicht im Zorn deinen Knecht!
Denn du bist meine Hilfe; verlass mich nicht
und tu die Hand nicht von mir ab,
du Gott meines Heils!

¹⁰ Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich,
aber der HERR nimmt mich auf.

¹¹ HERR, weise mir deinen Weg
und leite mich auf ebener Bahn
um meiner Feinde willen.

¹² Gib mich nicht preis dem Willen meiner Feinde!
Denn es stehen falsche Zeugen wider mich auf
und tun mir Unrecht.

¹³ Ich glaube aber doch, dass ich sehen werde
die Güte des HERRN im Lande der Lebendigen.

¹⁴ Harre des HERRN!

Sei getrost und unverzagt und harre des HERRN!

Wer mag, singe: EG 324,1+2+12 Ich singe dir mit Herz und Mund



1. Ich sin - ge dir mit Herz und Mund, Herr,
mei - nes Her - zens Lust; ich sing und mach auf
Er - den kund, was mir von dir be - wusst.

2. Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad / und ewge Quelle bist,
daraus uns allen früh und spat / viel Heil und Gutes fließt.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus / mit dem, was ewig steht,
und führst uns in des Himmels Haus, / wenn uns die Erd entgeht.

Evangelium (Johannes 16,5-15)

Jesus sprach zu seinen Jüngern: ⁵ Jetzt aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat; und niemand von euch fragt mich: Wo gehst du hin? ⁶ Doch weil ich dies zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Trauer. ⁷ Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, kommt der Tröster nicht zu euch. Wenn ich aber gehe, werde ich ihn zu euch senden. ⁸ Und wenn er kommt, wird er der Welt die Augen auftun über die Sünde und über die Gerechtigkeit und über das Gericht; ⁹ über die Sünde: dass sie nicht an mich glauben; ¹⁰ über die Gerechtigkeit: dass ich zum Vater gehe und ihr mich hinfert nicht seht; ¹¹ über das Gericht: dass der Fürst dieser Welt gerichtet ist. ¹² Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen. ¹³ Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in aller Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selber reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. ¹⁴ Er wird mich verherrlichen; denn von dem Meinen wird er's nehmen und euch verkündigen. ¹⁵ Alles, was der Vater hat, das ist mein. Darum habe ich gesagt: Er nimmt es von dem Meinen und wird es euch verkündigen.

- Lob sei Dir, O Christe. –

Wer mag, singe: EG 136,1+2+7 O komm, du Geist



1. O komm, du Geist der Wahr - heit, und
ver - brei - te Licht und Klar - heit, ver -

1. keh - re bei uns ein, Gieß aus dein hei - lig
ban - ne Trug und Schein.

Feu - er, rühr Herz und Lip - pen an, dass

jeg - li - cher ge - treu - er den Herrn be -

ken - nen kann.

2. O du, den unser größter / Regent uns zugesagt:
Komm zu uns, werter Tröster, / und mach uns unverzagt.
Gib uns in dieser schlaffen / und glaubensarmen Zeit
die scharf geschliffnen Waffen / der ersten Christenheit.

7. Du Heiliger Geist, bereite / ein Pfingstfest nah und fern;
mit deiner Kraft begleite / das Zeugnis von dem Herrn.
O öffne du die Herzen / der Welt und uns den Mund,
dass wir in Freud und Schmerzen / das Heil ihr machen kund.

Denkanstoß: Ströme lebendigen Wassers

Liebe Gemeinde, wonach sehnen Sie sich? Gerade in diesen Zeiten. Sehnen Sie sich vielleicht nach einem Ende der Pandemie oder nach etwas ganz Speziellen? Ich weiß nicht ob Sie das Wort sehnen oder Sehnsucht hierfür gebrauchen würden. Aber Sehnsucht ist nach Wikipedia ein inniges Verlangen nach Personen, Sachen, Zuständen oder Zeitspannen. Weil dieses »innige Verlangen« etwas ganz Menschliches ist, gibt es Bilder, die dieses Verlangen umschreiben, sozusagen verkörperlichen. »Hunger« und »Durst« können

solche Bilder für Sehnsucht sein. Dabei geht es dann nicht um den kleinen Hunger, der sich zwischen Frühstück und Mittagessen schon mal bemerkbar macht oder um einen Durst, der mehr Lust auf ein schönes kühles Getränk ist. Wenn Hunger oder Durst als Bilder für Sehnsucht gebraucht werden, dann geht es um einen Hunger, einen Durst, der schwer zu stillen ist. Manchmal ist unser Sehnen recht bescheiden. Eltern kleiner Kinder oder Menschen, die ein Familienmitglied pflegen, sehnen sich unter Umständen danach, mal wieder eine Nacht durchzuschlafen. Nach dem Winter sehnen sich viele nach Licht und Wärme. Und wenn die Arbeit mal wieder kein Ende nimmt, sehnen wir uns nach einem freien Tag oder dem nächsten Urlaub. Aber es gibt auch andere Sehnsüchte, solche, bei denen wir nicht wissen, ob und wie wir sie stillen können. Es kann Lebensphasen geben, da sehnen wir uns schlicht und ergreifend nach einem anderen Leben, vielleicht auch nach so etwas wie dem »vollen« Leben. Oder wir sehnen uns nach Zuwendung, nach einer erfüllten Partnerschaft, nach Versöhnung, Gesundheit, Gerechtigkeit, Kraft. Manchmal haben wir Hunger und Durst, nach einem Leben, das wir als erfüllt beschreiben können, ohne dass wir so genau wissen, wie dieses Leben aussehen würde, was genau uns erfüllen würde. Der Predigttext für heute steht im Johannesevangelium, im 7. Kapitel: In Jerusalem feiert man gerade eines der drei großen jährlichen Wallfahrtsfeste, das Laubhüttenfest. Das Laubhüttenfest ist einerseits ein Erntedankfest, das im Herbst das Erntejahr abschließt und auch um Regen für die Zeit der kommenden Aussaat bittet. Denn jetzt im Herbst ist der letzte Regen lange her und das Land ausgetrocknet. Das Laubhüttenfest erinnert gleichzeitig an die Zeit, in der das Volk Israel, damals in seinen Anfängen, nach dem Auszug aus Ägypten durch die Wüste gewandert ist. Die Wüste ist ein Ort der Entbehrung, die Wüstenzeit auch eine Zeit der Sehnsucht nach dem Land, auf das hin das Volk Israel damals, so erzählen sie es, unterwegs war, und das Leben in Fülle versprach. Ich stelle mir vor, dass die Pilger, die zum Laubhüttenfest zum Teil von weit her nach Jerusalem hinaufziehen, auf ihrem Weg durch das Land ausgetrocknete Erde sehen, soweit der Blick reicht. Ich selber kann mich erinnern, als ich im Sommer in Israel war, fehlte mir das satte Grün, das ich von Zuhause gewohnt war. Vielleicht kam den Pilgern auch Worte aus der Heiligen Schrift in den Sinn: »... *ich mache einen Weg in der Wüste und Wasserströme in der Einöde. 20... Ich will in der Wüste Wasser und in der Einöde Ströme geben, zu tränken mein Volk,*

meine Auserwählten«. Auf ihrem Weg sehen die Pilger viele versiegte Brunnen und sie erinnern sich an die Verheißung: *»Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus dem Heilsbrunnen*«. Und als schließlich das Land den Blick freigibt auf Jerusalem auf dem Berg, da hoffen sie, dass sich einmal erfüllen wird, was der Prophet Sacharja verheißt: *»Zu der Zeit werden lebendige Wasser aus Jerusalem fließen ... so wird es sein im Sommer und im Winter*«.

Für die Menschen dieses Landstriches war Wasser immer schon der Inbegriff des Lebens. Und wenn man zu beschreiben versuchte, wie es sein würde, wenn das Reich des Messias anbricht, dann war klar, dass Wasser in Fülle, das nie versiegt, frisches, Leben bringendes Wasser eines der Kennzeichen dieser neuen Zeit sein würde. Aber noch ist sie nicht angebrochen, diese neue Zeit, noch lechzt das Land nach Regen und die Menschen nach Wasser. Noch bestimmen Durststrecken das Leben. Für die Pilger mag sich, auf ihrem Weg nach Jerusalem die jahreszeitlich bedingte Durststrecke des Landes mit den Durststrecken ihres eigenen Lebens verbinden. Beides bringen sie mit zum Laubhüttenfest. Es ist ein wichtiges und großes Fest und dauert eine volle Woche. Jeden Tag hat auch die Bitte um Regen, um Leben spendendes Wasser, um neues Leben ihren festen Ort in Festablauf. Am letzten, am höchsten Tag dieses Festes hat in diesem Jahr einer einen aufsehenerregenden Auftritt, der im Festablauf nicht vorgesehen ist. Es ist Jesus und er sagt:

³⁷ Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! ³⁸ Wer an mich glaubt, von dessen Leib werden, wie die Schrift sagt, Ströme lebendigen Wassers fließen. ³⁹ Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der Geist war noch nicht da; denn Jesus war noch nicht verherrlicht (Joh 7,37-39).

Jesus löst, wie nicht anders zu erwarten, eine Diskussion um seine Person aus. Ist dieser Jesus von Nazareth ein Prophet, der Messias oder ein Verführer? Die Zeugen dieses Auftrittes sind uneins. Was ist geschehen?

Wasser, real und im übertragenen Sinne, war eines der zentralen Themen des Laubhüttenfestes. Wasser ist ein zentrales Bild in den heiligen Schriften. Es war den Menschen vertraut und sie verbanden damit Leben in Fülle, Erfüllung ihrer Sehnsucht, Stillung ihres Durstes. Und Durst, ungestillte Sehnsucht haben sie alle, sie sind Bestandteil des Lebens. Jesus greift dieses Bild auf, bezieht es

aber auf sich. Das ist natürlich ein kolossaler Anspruch. Und so erklärt sich die Diskussion um die Person Jesu, die sich an seinen Auftritt anschließt.

Wenn jemand einen solchen Anspruch erhebt, dann gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder er erhebt den Anspruch, ohne ihn einlösen zu können, dann ist er ein Scharlatan und Verführer, oder er erhebt den Anspruch zu Recht, und dann muss er der Messias sein. Denn nur von der Zeit des Messias wird das erwartet, was Jesus hier verspricht: Ewig quellendes, nie versiegendes Wasser, keine Durststrecken mehr.

Damals war die Frage: Soll man sich auf diesen Jesus einlassen? Und die Frage stellt sich heute nicht wesentlich anders. Soll, kann ich mich auf diesen Jesus einlassen?

Und ich frage Sie: Was wäre, wenn Jesus das gerade jetzt, in diesem Moment, in dem Sie diese Andacht feiern, sagt: „Wenn Du auf meine Worte hörst, sie in dein Herz lässt, wird sich dein Durst, deine Sehnsucht verwandeln. Wenn Du bei mir bleibst, kannst Du spüren, dass sich in dir ein Quellgrund öffnet, der in Fülle fließt. Halte inne, lass dich durchströmen von der Fülle des Lebens. Nimm das Leben neu wahr. Das Leben in dir, das Leben um dich herum, Gott und die Menschen. Lass mich deine Sehnsucht stillen. Trink. Werde zur Quelle.

Amen

Wer mag, singe: EG 140,1+4+5 Brunn alles Heils

1. Brunn al-les Heils, dich eh-ren wir und öff-
nen un-sern Mund vor dir; aus dei-ner Gott-heit
Hei-lig-tum dein ho-her Se-gen auf uns komm.

4. Der Herr, der Tröster, ob uns schweb, / sein Antlitz über uns erhebe,
dass uns sein Bild werd eingedrückt, / und geb uns Frieden unverrückt.

5. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist, / o Segensbrunn, der ewig fließt:
durchfließ Herz, Sinn und Wandel wohl, / mach uns deins Lobs und Segens voll!

Fürbitte

Lassen Sie uns miteinander und füreinander beten:

Gott, du Quelle des Lebens, wir bitten dich
für alle, die nach Nahrung hungern und nach sauberem Wasser durstleiden,
für alle, die nach Gerechtigkeit, nach Frieden, nach Lebensmöglichkeiten für
sich und ihre Kinder sehnen.

Sei du Gott, unsere Quelle des Lebens und erbarme dich.

Gott, du Quelle des Lebens, wir bitten dich
für alle, deren Durststrecken im Leben kein Ende nehmen,
für alle, die sich nach Gesundheit, nach einem offenen Ohr, nach
Unterstützung und nach Zuwendung sehnen.

Sei du Gott, unsere Quelle des Lebens und erbarme dich.

Gott, du Quelle des Lebens, wir bitten dich
für unsere Gemeinden, für deine Kirche, dass wir dein Lebensangebot nicht
mit Kleinmut verdecken, dass wir den Strömen lebendigen Wassers, deinem
Geist, Raum geben – damals, heute und morgen. Amen.

Mit Christus beten wir:

*Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.*

Segen:

Herr, wir bitten dich: Segne uns. Halte deine schützenden Hände über uns und
gib uns deinen Frieden. Amen

Nachspiel: Mijn Herder is de Here God – Arie de Korte [nur in der Hörversion]

*Wir danken Sophia Köhn aus Grimmen für die Einspielung des Vor- und Nachspiels, sowie
unserer Kantarin Maria Waack für die Liedstücke.*